

**PORTRAIT**  
**Tristan Murail**  
**und Studierende**

Samstag, 13. Dezember 2014

19.30 Uhr

Solitär

Universität Mozarteum Salzburg

Mirabellplatz 1



## Programm

Tanja BRÜGGEMANN-STEPIEN (\*1970): „**Min Deern**“

*für Sopransaxophon, Bassklarinette, Akkordeon, Kontrabaß und 4-Kanal-Zuspielung*

Vasiliki KRIMITZA (\*1989): „**Anticheirafétisi**“ (Αντιχειραφέτηση)

*für (Mezzo)Sopran, Querflöte, Violine, Gitarre und Klavier*

• Pause •

Tristan MURAIL (\*1947): **Zyklus „Portulan“**

*für Violine, Viola, Violoncello, Flöte, Klarinette, Horn, Klavier und Percussion*

„Seven Lakes Drive“

Claude DEBUSSY (1862-1918): „Cloches à travers les feuilles“ (aus „Image II“)

„Feuilles à travers les cloches“

Olivier MESSIAEN (1908-1992): „Un reflet dans le vent“ (aus „Prelude No. 8“)

„Dernières nouvelles du vent d'ouest“

Claude DEBUSSY: „Ce qu'a vu le vent d'ouest“

„Garrigue“

Claude DEBUSSY: „Reflets dans l'eau“ (aus „Image I“)

„Paludes“

Olivier MESSIAEN: „Regard des prophètes, des bergers et des Mages“ (aus

„Vingt regards sur l'Enfant-Jésus“)

„Les ruines circulaires“

Olivier MESSIAEN: „Île de Feu“ (aus „Quatre Etudes de rythme“)

„La chambre des cartes“

Miki Sktua, Klavier (Messiaen, Debussy)

Aleksandra Raszynska, Sopran (Krimitz)

Chungki Min, Dirigent (Brüggemann-Stepien, Krimitz)

Hideto Nishimura, Dirigent (Murail)

**œnm . österreichisches ensemble für neue musik**

Ivana Pristasova, Violine

Anna Lindenbaum, Violine

Jutas Javorka, Viola

Peter Sigl, Violoncello

Michael Seifried, Kontrabaß

Vera Klug, Flöte

Andreas Schablas, Klarinette

Fritz Kronthaler, Klarinette

Michael Krenn, Saxophon

Markus Hauser, Horn

Nora Skuta, Klavier

Karin Küstner, Akkordeon

Manuel de Roo, Gitarre

Michael Mitterlehner, Percussion

## **Tanja Brüggemann-Stepien**

Tanja Brüggemann-Stepien, geboren 1970 in Linz, erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren am Brucknerkonservatorium Linz, darauf folgten Studien in Klavier, Jazzklavier, Komposition und Musikwissenschaften in Linz und Wien, sowie ein Kompositionsstudium in London. Am Brucknerkonservatorium Linz schloss sie zudem das Studium der Instrumentalpädagogik ab und unterrichtet seit 1995 in Musikschulen in Oberösterreich; aktiv war sie außerdem beim Musikvermittlungsprojekt Klangnetze. Meisterkurse absolvierte sie bei José Manuel López López, Fabio Nieder und Klaus Huber. Im Rahmen von Erasmus studierte sie in Łódź/Polen bei Zygmunt Krauze und bei Krzysztof Knittel elektroakustische Komposition und schloss ebendort das Postgraduate-Studium für Film- und Audiovisuelle Komposition der Musikakademie ab. 2011 absolvierte sie mit Auszeichnung das Bachelorstudium Komposition bei Adriana Hölszky, sowie Tonsatz und Kontrapunkt bei Alexander Müllenbach an der Universität Mozarteum Salzburg. 2014 schloss Sie Ihr Masterstudium bei Tristan Murail ab.

## **Min Deern**

„Min Deern“ (übersetzt: Mein Mädchen) entstammt dem plattdeutschen Dialekt, den ich aus dem Umfeld meiner in Hamburg lebenden Familie kenne. Mit dem Hören dieser Sprache eröffnet sich mir ein Erinnerungsraum, der sich über Generationen erstreckt und deren spezielle Ausdrucksart und Wortmelodie mein Interesse geweckt hat. Wörter, Sätze wurden auf ihren Rhythmus und ihre kräftigsten Frequenzen hin bearbeitet und bilden das Material für alle folgende Musik.

Aufnahmen einer Stimme und des Hamburger Hafens im Sommer 2012 bilden die elektronische Grundlage meiner Komposition. Geschichten und das Knarren und Ächzen der Anlegestege im Hafen lassen die Zeit durch ständige Repetition

und das Erklingen von Echos stillstehen. Erinnerungsräume eröffnen sich, die sich über Generationen erstrecken. Ausdrucksart und Wortmelodie werden auf ihren intensivsten Kern reduziert. Es bleiben einzelne Frequenzen, Rhythmen, die den Erinnerungsraum füllen und als Auslöser für Assoziationen aus dem Unterbewusstsein dienen.

### **Vasiliki Krimitzia**

Vasiliki Krimitzia wurde 1989 in Athen geboren. Von 2008 bis 2011 studierte sie Komposition an der Universität Mozarteum Salzburg bei Adriana Hölszky und schloss ihre Bachelorstudium „mit Auszeichnung“ ab. Ihr Masterstudium hat sie bei Tristan Murail ebenfalls am Mozarteum im Jahr 2014 abgeschlossen. Für das akademische Jahr 2012/13 wurde sie als Erasmusstipendiatin bei Wolfgang Rihm in Karlsruhe aufgenommen.

Ihre Werke werden in Konzerten in Österreich, Deutschland, Griechenland und Albanien aufgeführt, u.a. vom Ensemble OENM (Österreichisches Ensemble für Neue Musik), Ensemble Phorminx, Mitglieder der Bayerischen Staatsoper, Eduard Brunner, Cecilio Perera und werden in BR Klassik übertragen. Im Februar 2012 wurde sie zum „Meetingpoint Music Messiaen“ eingeladen. Eines ihrer Werke wurde durch die Musikakademie Rheinsberg im Jahr 2012 gedruckt. Im Jahr 2014 war sie die jüngste Finalistin unter 6 internationalen Komponisten für das „Franz Liszt Stipendium 2014“ und wurde in die „Weimarer Meisterkurse für Komposition“ eingeladen. Im selben Jahr hat sie den 3. Preis des Kompositionswettbewerbs „Dimitris Dragatakis“ gewonnen.

Sie hat an verschiedenen Meisterkursen und Seminaren für Komposition teilgenommen, u.a. mit B. Ferneyhough, G. F. Haas, H. Thomalla, I. Mundry, M. Spahlinger, St. Reich, B. Furrer, Kl. Huber, P. Ablinger und F. Nieder. Sie nahm an den Donaueschinger Musiktagen („Next Generation“ Programm,

2011), den „Next Generation“ Konzerten im ZKM Karlsruhe und den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik (2012) teil.

### **Anticheirafétisi**

*Text: Michail Krimitzas*

"Anticheirafetisi" exakt übersetzt bedeutet "Anti-Emanzipation". Damit ist nicht gemeint, der Dichter wende sich gegen die Emanzipation (hier: der Frau), sondern er beschreibt die Leiden und Laster der Frau über Jahrhunderte hinweg und den langen Weg der Emanzipation. Es ist sehr metrisch und die Musik wurde ganz konsequent und bewusst auf den Text des Gedichtes abgestimmt – es versteht sich allerdings als Versuch, die Verse bestmöglich zu vertonen, also nicht im Sinne eines Untermalens des Gedichts.

Über die Jahrhunderte hinweg  
mich schleppend auf dem dornigen Pfad der Zeit  
der getränkt ist vom dunkelroten Blut  
meiner eigenen Wunden  
in jeder Spur von mir der Stempel des Schmerzes  
Auf meinem  
durch die Knute schwierig gewordenen Seelenfell  
verbleibt unauslöschlich die Wut des Herrschers  
und mein blutendes Herz bricht im Rumpf  
einer die Menschheit tragenden Galeere

Mein Leib Gegenstand eines lüsternen Traumes  
besänftigender Opfertrank auf Inannas Altar  
den Lüsten des rasenden Satyrs unterworfenene Beute  
und zur Orgie des ziegenfüßigen Pans als Gewürz dienend

Erbarmungslos schließt sich die Schlinge der Unwissenheit  
um meinen willenlosen Geist wie des Zigeuners Schraubstock  
der gebrochene Flügel vermag nicht ich auszubreiten  
um mich emporzuheben aus dem Sumpf.

Emanzipation als Mitgift und die Jahrhunderte sind vergangen  
doch die ungleichen Kämpfe haben sich  
wie ein an uneinnehmbarer Mauer abprallender Bumerang  
tief in meiner armen Seele eingenistet

Meine schwere Last, Mutter, Sklavin und Hetäre  
drückt wie eine Grabplatte meinen krummen Rücken nieder  
doch unter Schweiß und Mühen  
mich davon befreiend wurde ich Siegerin  
bei dem ungleichen Ringen

Ich halte die radikale Fahne des Zorns hoch  
um dem Fluss meines blinden Schicksals  
eine Wendung zu geben und  
mit Hilfe des heftigen Sturmwindes  
wutentbrannt den mich umschließenden  
Zaun des Erebos niederzureißen

*Deutsche Übersetzung*

*Übersetzung: Despoina Karampatsa-Krimitza*

*Korrekturen auf Deutsch: Vivette Heilmann*

## **Tristan Murail**

Tristan Murail studierte zunächst Arabisch und Wirtschaftswissenschaften, ab 1967 Komposition bei Olivier Messiaen am Pariser Konservatorium (CNSM) und erhielt 1971 einen ersten Preis für Komposition. Im selben Jahr erhielt er den Rompreis. Zwei Jahre verbrachte er daraufhin in der Villa Medici, wo er mit Giacinto Scelsi zusammentraf. Wichtige Komponisten für ihn waren während seiner Lehrjahre Iannis Xenakis, Giacinto Scelsi und vor allem György Ligeti.

Bei seiner Rückkehr aus Rom 1973 gründete er mit Gérard Grisey, Michaël Levinas, Hugues Dufourt und Philippe Hurel das Ensemble l'Itinéraire, das zu einer Werkstatt der Live-Elektronik und der computergestützten Komposition wurde. Im selben Jahr schrieb er *La Dérive des Continents* und *Les Nuages de Magellan*, die seinen ersten eigenen, aus einem ununterbrochenen klanglichen Magma bestehenden Stil begründeten.

1980 nahmen die Itinéraire-Komponisten an einem IRCAM-Lehrgang teil. Murail begann, mit Hilfe des Computers akustische Phänomene noch genauer zu erforschen. Er schrieb *Désintégrations* (1982–1983), in dem er zum ersten Mal Instrumentalklänge und synthetische Klänge gleichzeitig benutzte.

Tristan Murail lebt in den Vereinigten Staaten und lehrte von 1997 bis 2011 als Professor für Komposition an der Columbia University New York. Derzeit unterrichtet Tristan Murail an der Universität Mozarteum Salzburg.

Neben Gérard Grisey und Georg Friedrich Haas ist Murail einer der Hauptvertreter der Spektralmusik in der Neuen Musik.



## **Zyklus „Portulan“**

Das Prinzip der "musique spectrale" - benannt nach dem physikalischen Spektrum der bei jedem Ton mitschwingenden Obertonreihe - prägt das Komponieren jedes der Stücke von Tristan Murail und so klingen sie "biomorpher" (so Murails Mitstreiter Gérard Grisey) als nach dem Gesetz der Zwölftonreihe oder des Serialismus komponierte Musik. Daher verwundert es nicht, dass die durchaus unterschiedlichen Stücke einen eminenten Klangreiz entfalteten.

„**Feuilles à travers les cloches**“ (1998) etwa ist ein ebenso dichtes wie duftig wirkendes Stück, auch dank der Spieltechniken Pizzicato (Geige), Flageolett (Cello) und Flatterzunge (Flöte). „**Seven Lakes Drive**“ - der Name einer Straße mit Blick auf sieben Seen, mutet nicht minder elegisch an, obwohl das Horn gegenüber Klaviertrio, Klarinette und Flöte dramatische Akzente setzt und auf die übrigen Instrumente ausstrahlt.

„**Feuilles à travers les cloches**“: „Selbstverständlich handelt es sich um das Umdrehen des Titels von Debussy („Cloches à travers les feuilles“). Man kann sich gut diese ländliche Szenerie vorstellen: Baumreihen, ferne Kirchtürme, das ruhige Frankreich, oder einen Watteau [frz. Rokoko-Maler, Anm.] – eine Umgebung, in die man nach Reisen und Abenteuern gerne zurückkehrt. Jedoch aus klanglichen Sicht sollten die Glocken über allem sein: Durch ihr Nachklingen können wir uns das Murmeln der durch den Wind bewegten Blättern vorstellen. Der Wind hebt sich, ein Sturm droht. Ein Moment des Innehaltens – wird ein Gewitter losbrechen?

*(Tristan Murail, Vorwort der Partitur)*

**„Dernières nouvelles du vent d’ouest“:** „An der Atlantikküste in der Normandie überwiegen die Westwinde. Sie bringen Wolken und Regen, aber auch die Versprechungen und Träume eines fernen Kontinents, wo alles von neuem begänne und besser sei... Leider strahlen diese Neuigkeiten nicht im erhofften Glanz. Der Wind aus dem Westen hatte nicht alles gesagt... Virtuosität in den Obertonharmonien der Bratsche und des Horns, außergewöhnliche Phrasierungen im Klavier und im Schlagzeug. Manche krumme, deformierte Erinnerungen, von musikalischen “Winden” aus der Vergangenheit (Paganini: Le Vent; Debussy: Ce qu’a vu le vent d’ouest; Messiaen: Un reflet dans le vent)“

*(Tristan Murail, Vorwort der Partitur)*

•

Bei Tristan Murail wird das Nächtliche zur Metapher für das Undurchsichtige. Murail fasste den Anblick, der sich ihm vom Fenster seines Hauses in der Provence aus bot, im Jahr 2007 in das Bild einer an Klangfarben reichen Komposition mit dem Titel **„Garrigue“**: Entstanden als viertes Stück des Zyklus Portulan, geht auch „Garrigue“ von einem autobiographischen Erlebnis aus. In ihm bilden Bassflöte, Bratsche, Violoncello und Schlagwerk das unkontrollierbare Treiben in den Garrigues, den mediterranen Strauchheiden der Provence ab. Zwergsträucher wie Rosmarin, Thymian, Lavendel, kleine Wacholderbüsche und Milchsterne wachsen dort in einer Fülle, sodass im Sommer ein ständiges Vibrieren und Zirpen zu hören ist.

•

Nach einer Novelle von Jorge Luis Borges: ein Mann träumt; träumt von einer Gestalt die nach und nach zum Leben erwacht und Wirklichkeit und Bewusstsein erlangt. Aber der Träumer wird erkennen, dass er selbst bloß das Ergebnis eines Traumes von jemanden Anderen ist. Die Geige träumt – und haucht mit ihrer Melodie sanft der Musik der Klarinette Leben ein. Die beiden Instrumente treten in eine Konfrontation, wobei die Klarinette triumphiert und sich ebenfalls in einem Traum wieder findet. Sein Traum löst eine neue Melodie in der Geige aus... **„Les ruines circulaire“**: Man denkt dabei selbstverständlich an die Überreste einer fernen Vergangenheit: Kreise aus riesigen, aufgestellten Steinen in Schottland, Carnac, die Monolithenstatuen in Korsika, die Nuragen (Turmbauten) von Sardinien, sowie jene außergewöhnliche Formation aufgestellter Steine irgendwo im Senegal, den genauen Ort habe ich vergessen....

*(Tristan Murail, Vorwort der Partitur)*

•

**„La chambre des cartes“**: Oder die Einladung zu einer Reise...

In Abenteuerromanen habe ich seit jeher die Momente bevorzugt, an denen Helden Ihre Reisen planen, die davor notwendigen Materialien zusammenstellen, sowie Karten und Kompass studieren (z. B. Jules Verne: Die Reise zum Mittelpunkt der Erde). Danach dreht sich alles nur noch darum, Kohorten von prähistorischen Ungeheuern zu bekämpfen, am Fuße steiler Wasserfälle zu landen, über heiße Lavaströme zu segeln...in Summe nichts anderes als langweilige Routine.

Doch immer war ich von den Karten fasziniert: die großen Karten in grün, gelb und Brauntönen, welche unser Lehrer an der schwarzen Tafel festmachte, die Karten der Mythologie, des Mittelalters, selbstverständlich die Seekarten, oder jene kleinen Wanderkarten die detailgetreu jeden Baum anzeigen. Viele Schlösser und Palais besitzen einen Raum, deren Wände mit Karten behangen sind; in teils naturgetreuer oder fantasievoller Darstellung. Man kann dort Stunden verbringen und vielleicht... ist die Reise dann noch nötig?

Im Besonderen erinnere ich mich an den Saal der geographischen Karten im Vatikan – natürlich unter vielen anderen – aber ich stelle mir auch Kapitän Nemo beim Studium einer seiner vielen Karten in seiner Kajüte vor, die sich alle wohlgeordnet in der Vielzahl gut geölter Schubladen befinden. Nicht weit von seiner Orgel und dem Lärm der starken Motoren seines U-Bootes...

Dieses Werk wird wahrscheinlich nach Vollendung des Portulan den Zyklus eröffnen.

PS.: Google Earth, ViaMichelin und GPS zerstören die Magie der Karten – bitte nicht verwenden!

*(Tristan Murail, Vorwort der Partitur)*

## **œnm . österreichisches ensemble für neue musik**

Das **œnm** widmet sich seit beinahe 40 Jahren der Aufführung zeitgenössischer Musik und hat sich international zu einem der führenden Ensembles dieser Art etabliert. Mit über 300 Uraufführungen seit seiner Gründung und einer regelmäßigen Mitwirkung bei zahlreichen großen Festivals ist das in Salzburg beheimatete Ensemble von den großen Konzertbühnen inzwischen nicht mehr weg zu denken.

1975 gründeten der Komponist Klaus Ager und der Klarinettist Ferenc Tornaï das **œnm**, 1988 übernahm der Komponist und Dirigent Herbert Grassl die Leitung des Ensembles und entwickelte es erfolgreich weiter. Seit 1997 wirkt Johannes Kalitzke als erster Gastdirigent und prägt das Ensemble maßgeblich.

Inzwischen engagieren sich im **œnm** Spitzenmusikerinnen und -musiker aus 11 Nationen in Salzburg für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Den jeweils variablen Bedürfnissen der zeitgenössischen Musik angepasst spielt das Ensemble in Besetzungen von 1 bis 15 MusikerInnen, in Ausnahmefällen auch darüber hinaus.

Das **œnm** ist regelmäßig zu Gast bei den Salzburger und Bregenzer Festspielen, Wien Modern, dem Festival Dialoge der Internationalen Stiftung Mozarteum, der Salzburg Biennale und dem Aspekte-Festival. Auftritte hatte das Ensemble u. a. bei den Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik, dem Ultraschall Festival Berlin, der Münchner Biennale, dem Bologna Festival, dem Kunstfest Weimar, Milano Musica, Traiettorie Parma, Settembre Musica und dem Warschauer Herbst. Dabei wird das Ensemble von Dirigenten wie Johannes Kalitzke, Peter Ruzicka, Franck Ollu, Peter Rundel, Beat Furrer, Tito Ceccherini, Andrea Pestalozza, Oswald Sallaberger, José-Maria Sanchez-Verdú oder Titus Engel geleitet. Auch blickt das Ensemble auf eine enge

Zusammenarbeit mit renommierten Komponisten wie u. a. Pascal Dusapin, Beat Furrer, Bernhard Gander, Sofia Gubaidulina, Toshio Hosokawa, Helmut Lachenmann, Enno Poppe, Steve Reich, Wolfgang Rihm und Salvatore Sciarrino zurück.

Seit 2011 bietet das **œnm** mit seiner eigenen Konzertreihe „**œnm . ganz privat**“ im Salzburger Kunstverein dem Publikum die Möglichkeit, zeitgenössischer Kunst in intimer Konzertatmosphäre intensiv zu begegnen. Diese beliebte Reihe wurde mit dem höchst dotierten Kunstpreis Österreichs, dem **Bank Austria Kunstpreis 2012**, ausgezeichnet.

### **Chungki Min, Dirigent**

Chungki Min, geboren in Südkorea, studierte zunächst Klavier, Komposition und Dirigieren an der Künstlerischen Hochschule und National Universität Seoul. Er dirigierte regelmäßig beim Seoul Contemporary Music Festival, beim Pan Music Festival und beim Daegu International Contemporary Music Festival sowie bei der Chang-Ak Contemporary Music Group und der Mirae-Ak Contemporary Music Group. Im Rahmen dieser Tätigkeiten führte er über 60 zeitgenössische Stücke auf. Chungki Min war Chefdirigent der Jungen Philharmoniker Bucheon und des Seoul Euharmonischen Kammerorchesters in Südkorea.

Seit 2002 studierte Chungki Min Dirigieren an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dennis Russell Davies. Im April 2007 absolvierte er das Magisterstudium mit Auszeichnung und wurde von der Internationalen Stiftung Mozarteum mit der Bernhard Paumgartner Medaille geehrt. Im Rahmen seines Studiums arbeitete Chungki Min mit dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Brucknerorchester Linz, der Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein, u. a. Er nahm an zahlreichen Meisterkursen mit Neil Thompson, Peter Gülke und Myungwhun Chung teil.

Im Mai 2009 assistierte er Dennis Russell Davies bei einem Projekt mit den Münchner Philharmonikern & Mischa Maisky als Solist und dirigierte dabei auch drei Konzerte als Co-Dirigent für das Werk „Star-Child“ von George Crumb im Münchner Gasteig. Von 2010 bis 2012 arbeitete er als musikalischer Assistent von Gustav Kuhn bei den Tiroler Festspielen Erl. Seit März 2011 unterrichtete er an der Universität Mozarteum Salzburg. Im März 2013 wurde er beim European Composer's Forum zum Dirigent des ECCOs (European Contemporary Composers' Orchestra) ernannt. Zurzeit arbeitet er eng mit Ensemble TIMF (Ensemble in Residenz für das Tongyeong International Music Festival, Südkorea) und mit dem Melos-Ethos International festival of contemporary music.

### **Hideto Nishimura, Dirigent**

Hideto Nomura, geboren 1981 in Tokyo, ist ein japanischer Dirigent. Nomuras musikalische Ausbildung begann sehr früh im Rahmen des Toho Gakuen Music School for Children in Tokyo. Mit sieben Jahren fing er an, Geige zu lernen. Er studierte Geige, Klavier, Komposition und Dirigieren am Tokyo College of Music. 2002 gewann er den 2. Wakayama-Wettbewerb in Japan. An der Universität Mozarteum Salzburg studierte er auch Dirigieren bei Dennis Russell Davies und Jorge Rotter.

Hideto Nomura hat mehrmals das OENM dirigiert. Im November 2011 trat er mit dem OENM im Rahmen von Wien Modern im Wiener Konzerthaus auf. Auf dem Programm standen Werke von James MacMilan, Oliver Knussen und Luke Bedford. Im selben Jahr dirigierte er das Mozarteum Orchester Salzburg. Zurzeit ist er Dirigent des „Oper im Berg“ Festivals.

## **Aleksandra Raszynska, Sopran**

Aleksandra Raszynska, eine Polnische Sopranistin, Violinistin und Dirigentin die 1989 geboren wurde, erhielt 2014 einen doppelten Mastertitel mit Auszeichnung im Solo Gesang und Dirigieren an der K. Szymanowski Musikakademie Katowice, Oberschlesien. Gleichzeitig wurde sie an der Universität Mozarteum Salzburg als Masterstudentin der Oper und Musiktheater Abteilung aufgenommen. Sie ist Preisträgerin und Finalistin internationaler Gesangs- und Violinwettbewerbe in Polen, Deutschland und der Slowakei und trat in Polen (u. a. Silesianische Oper Bytom, Theater Szenen und Konzertsäle in Katowice, Krakau, Warschau und Bydgoszcz) sowie in Österreich, Deutschland, Frankreich und in der Slowakei auf.

Die Sängerin nahm an zahlreichen Festivals sowie Konzerttourneen nach Deutschland und Frankreich teil. Sie war auch mehrmals auf den wichtigsten Bühnen Salzburgs zu hören, u. a. als Solistin in Bachs „Weinachtatorium“ oder dem „Collegium Vocale“ der Salzburger Bachgesellschaft. Aleksandra präsentiert als Sängerin auch sehr gerne Neue Musik. Zur ihrer Erfahrung gehören mehrere Uraufführungen.

In ihrer Freizeit beschäftigt sich Aleksandra mit Musikwissenschaft, vor allem hermeneutischer und vergleichender Analyse der deutschen und polnischen vokalen Lyrik.